



Christliche Sitten- und lehrreiche Predigen ... durch das gantze Jahr

über die Fürnehmste Geheimnussen unsers Erlösers Jesu Christi: auf die Fest- und Feyer-Täg der allerseeligsten Jungfrau Mariä: deren zwölf Apostlen, und anderer Heiligen Gottes, so das gantze Jahr hindurch nach Ordnung der Römisch-Catholischen Kirch feyerlich begangen werden

Schmitz, Michel

Augspurg [u.a.], 1748

Ein und vierzigste Predig Am Fest der Heil. Simonis und Judä. Jnnhalt Die Heil. Simon und Judas, wahre Brüder Jesu Christi.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75981](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75981)



Am Fest der Heil. Apostlen Simon und Judas.

Innhalt.

Die Heilige Simon und Judas wahre Brüder Jesu Christi
nach dem Fleisch und Geist.

T H E M A.

Fratres ejus Simon & Judas. Matth. 13. 55.

Seine, das ist Jesu Christi, Brüder Simon und
Judas.

Eingang.

S gereichte unseren heu-
rigen Heiligen Apostlen
Simon und Judas zu
einer nicht geringen Ehr
und Aufnahm in aller-
hand geistlichen Güte-
ren, daß sie das Glück
gehabt, Brüder, das ist nach der bey den
Juden und in der H. Schrift gebräuch-
lichen Redens: Art nächste Verwandte
Jesu Christi zu seyn, und genennet zu
werden. Dan obschon die alleinige
Bluts-Verwandschaft mit Christo von
Gott also wenig und gering geschäzet
wird; daß der Heil. Augustinus diesen
Auspruch gethan, daß die mütterliche
Verwandschaft mit dem göttlichen Hey-
land nichts würde Maria genuset haben;
wan sie nicht glücklicher Christum in ih-
rer Seel als in ihrem Jungfräulichen
Leib getragen hätte: Materna propin-
quitas nihil Mariae profuisset; nisi feli-
cius Christum corde, quam carne ge-
stasset: wan dannoch die leibliche Bluts-
Verwandschaft auch mit jenen Tugenden
vergesellschaftet ist, die auch wahre
Brüder nach dem Geist ausmachtet, so
erfordert die natürliche Billigkeit und
wohlgeordnete Lieb, daß diejenige, so mit
diesem zweyfachen Band der Natur, und
der Tugend mit einem verknüpffet seynd,

denen übrigen, so nicht also verfiesschaf-
tet seynd, vorgezogen werden: welche
Ordnung Christus ohne Zweifel nicht
auffer acht gelassen und übergangen. Aber
das gleichwie die Ausstehung und Vor-
erwählung Maria zu einer göttlichen
Mutter die Ertheilung solcher Gaben
und Gnaden nach sich gezogen, durch
welche Maria in einen solchen Stand
gesetzt wurde, damit sie das Ambt und
Nahmen einer Mutter Gottes würdig-
lich und mit Ehren tragen könnte, und
dieser Nahm ein Nahm der höchsten
Würdigkeit und zugleich ein Nahm der
höchsten Vollkommenheit wäre, wie der
H. Thomas von Villanova redet: Hoc
(matris Dei nomen) sicut summa dig-
nitatis, ita etiam perfectionis nomen
est: also hat die Vorerwählung der Hei-
ligen Simonis und Judas zu Brüdern
und nächsten Anverwandten Jesu Chri-
sti, die in seiner Schul und Gesellschaft
als seine Jünger diesen Nahmen tragen
soltten, Gott ohne Zweifel bewegt, daß
dieser Nahm auch ein Nahm einer groß-
sen Würdigkeit und zugleich solcher Voll-
kommenheit wäre; damit diese zwey Apo-
stel ihn ohne Schand Jesu Christi ih-
res Nächsten Anverwandten trugen: wie
dan sogar der nachmalen meinandige
Verräther Judas mit allen einem Apo-
stel

S. Aug. Ep.
38.

S. Thom. de
Villanova.
Sermon. 2. de
Nat. Virg.

sel anständigen Gaben und Gnaden von GOTT ist gezieret worden; die dieser Erz-Schelm übel gebraucht, und zu seinem Verderben verschwendet hat. So laßet sich solgsam aus diesem Ehren-Titul der Brüder Jesu Christi zu Genügen schließen, daß GOTT diese Heil. Apostel Simon und Judas mit sonderbaren Gaben und Gnaden angesehen habe. Damit wir dennoch dieses mit besserem Zug und größerem Grund thun können, werd ich heut ihnen vorstellen;

Vortrag.

Als gleichwie die Heil. Apostel Simon und Judas nach dem Fleisch / also auch nach dem Geist wahre Brüder Jesu Christi gewesen vermittels der getreuen und beständigen Nachfolg seiner göttlichen Tugenden: fürnehmlich aber seines göttlichen Eifers der Ehr Gottes und des Heyls der Seelen/ der gutthätigen Fried und Einigkeit zwischen den Nächsten stiftenden / gegen die Feind sanftmüthigen und gedultigen Lieb. Diese zwey Puncten seynd der Inhalt und Austheilung der heutigen Predig. Christe IESU verleihe durch dein göttliches Herz, auf die Fürbit deiner ohne Erb-Sünd empfangener Mutter Maria, und Fürsprach Heil. Schutz-Englen, daß wir durch gleiche Nachfolg hier deine Brüder nach dem Geist, und im Himmel deine Mit-Erben zu seyn verdienen.

Fortsetzung.

Als die Heilige Simon und Judas nach dem Fleisch Brüder und nächste Aenderwande Jesu Christi gewesen, daran laßet sich nicht zweifeln; indem das Evangelium mehr dan an einem Ort diesen deutlichen Ausspruch gibt: Fratres ejus Simon & Judas: seine, Jesu Christi Brüder Simon und Judas. Matth. 13. 55. Marci 6. 3. Es komme gleich diese Verwandtschaft her von seiten Alphai des Vaters dieser Heil. Apostlen, oder von Seiten ihrer im Evangelio mehrmahl angeführten Mutter Maria Cleophae, wie dan auch die Kirch Simonem als einen Bruder Judä, und Jacobi Alphai allezeit verehret hat. v. Perionium. Ebenwenig kan derjenige, dem der Wandel und Tugenden dieser grossen Heiligen bekant, mit gutem Grund zweiffeln, daß sie nicht ebenfals wahre Brüder Jesu Christi nach dem Geist gewesen. Dan wan

nach Meynung Agellii L. 13. C. 10. Frater ein Bruder eben so viel heisset als ferè alter ein schier ganz gleicher; wie kan man den Heil. Simon und Judä die Ehr und Nahmen der Brüder Jesu Christi nach dem Geist absprechen; indem diese Heil. Apostel sich Christo bestmöglichst in dem Tugend-Wandel und Geist gleichförmig gemacht?

Und erstlich zwar im Geist des Eiffer, so nach Zeugnis des H. Thomä von Aquin ^{N. 2.} Was und und des H. Bernardini Senensis ein schön ^{wie vieler} ner Sprossen der gutwilligen Lieb ist, ^{ley der} durch welchen man angetrieben wird das ^{Eiffer.} beste seines geliebten Freund nach Möglichkeit zu befürdern: Zelus dimanar ^{D. Th. apud} ab amore amicitia, quo quis quærit ^{Manli. v. ze-} bonum amici: und durch welchen man ^{lus.} einen heiligen Zorn und Unwillen heget gegen dasjenige, so dem Geliebten oder seiner Lieb zuwider ist: Est zelus amor ^{S. Bernardin} excandescens, atque irascens contra ^{T. 2. Scrm. 40} ea, quæ sunt contraria suo amato vel suo amori. Und weil es eine zweyfache Lieb gibt, nemlich die Lieb Gottes und des Nächsten, welche ein kurzer Begriff des ganzen Gesaks seynd, wie wir lesen Matth. 22. deswegen muß aus einer inbrünstigen Lieb ein zweyfacher Eiffer entspriessen; der erste ist der Eiffer der Ehr und Glory Gottes, der andere des Heyls des Neben-Menschen: Cum duplex sit amor Dei & proximi, atque in his duobus mandatis tota lex pendeat, sicut dicitur Matthæi 22. hinc est, quod in quolibet inflammato affectu debet esse duplex zelus: primus honoris & gloriae Dei; secundus salutis proximorum. Der Eiffer der Ehr Gottes treibet an die Glory Gottes zu suchen und zu befürdern und verursacht einen heiligen Zorn und Unwillen, daß GOTT nicht gebührender massen erkennet, nicht geliebet, nicht gefürchtet, nicht mit geziemenden Dienst-Erweisungen geehret wird. Zelus est honoris Dei, quo mens sanctè irascitur & excandescit, quod Deus non cognoscitur, non diligitur, non timeatur, non debitis officiis, nec servitiis honoratur.

Was nun Christum anbelanget ist ^{N. 3.} ge- ^{Eiffer Chris-} nugsam bekant, daß der Eiffer dergestalt ^{ti für die} in seinem göttlichen Herzen gebrennet, ^{Ehr GOTT} daß gänglich an ihm vollbracht worden, ^{tes.} was David von ihm nach Zeugnis Johannis Cap. 2. v. 17. von ihm vorge sagt: Zelus domus tuæ comedit me. Pl. 68. 10. der Eiffer deines Haus hat mich aufgezehret / das ist, der Eiffer der Ehr Gottes, welche in dem Tempel als

N. 1.
Wer ein
Bruder zu
nennen.

als in dessen Haus Gott am meisten hätte sollen abgestattet werden, durch beständig Lob, Ehrerbietung, schuldigen Gottesdienst, Lieb und Furcht seiner höchsten Majestät: weiln aber dieses nicht geschah; sondern die Gottvergesene Juden dieses Haus des Lobs und Ehr Gottes vielmehr in ein Kaufhaus, und Mördergrub verwandelten, deswegen vom heiligen Zorn und Unwillen entzündet machte er eine Geißel von Stricken, triebe alle Käufer und Verkäufer hinaus, verschüttete das Geld der Wechsellere, und stieß die Tisch um, er allein ohne alle Furcht so vieler 1000. Menschen die er angriffe: welches eine genugsame Prob und Beweisthum jenes unersättlichen Eifers der Ehr Gottes, so ihn aufzete:

N. 4.
für das
Heyl der
Menschen.

Welcher doch nicht geringer ware für das Heyl der Menschen, also daß er wohl sagen auch könnte: *Zelus domus, id est Ecclesiae comedit me*, wie der Heil. Bernardinus diese Stell auslegt: der Eifer des Haus, das ist der Gemeind der mir als einem Hausvatter zustehenden und meiner Obsorg anvertrauten Menschen hat mich aufgezehret: sintemahlen Christo aller und jeder Heyl dergestalt zu Herzen gieng, daß er allen möglichen Fleiß angewendet, daß nicht ein einziger mögte zu grund gehen; wie dan genugsam erhellet aus der Gleichnus von dem verlohrenen Schaflein, dem er nachgeloffen, und es mit solchem Fleiß aufgesucht, daß er vermeynet alle sein Schaaf wären verlohren, wan aus deren Zahl nur ein einziges solte zu grund gehen: *Nullam se ex omnibus habere putabat, si de suo numero una periret*. Was bedarf es viel redens: der für aller und jeder Heyl zu befürdern erlittene Todt ist ein unwidersprechlicher Beweisthum, welchen wir alle danckbarlich erkennen, und mit dem Heil. Paulo sagen müssen sambt und sonders: *Dilexit me, & tradidit semetipsum pro me*: er hat mich geliebet; und sich selbst für mich gegeben.

Auth. op. im-
perf.

Gal. 2. 20.

N. 5.
Gleicher
Eifer der
h. Simon
und Judas
für die Ehr
Gottes.

Eben dieser nemliche Geist des Eifers hat die zwey Heil. Apostel und Brüder Christi beseelet, und gleichförmig gemacht; *Zelus domus tua comedit nos*, konten auch sie mit Wahrheit sagen: der Eifer deines Haus hat uns aufgezehret: dan gleichwie die Speis und Tranc in das Blut und Fleisch des essenden und trinckenden verwandelt wird, also hatte die Lieb Gottes diese zwey heilige Apostel gänglich in einen solchen Eifer der

Ehr Gottes, und des Heyls des Neben-Menschen verwanlelet, daß man von selbigem wohl hat sagen können; daß gleichwie ihre Lieb als eine Mutter des Eifers starck wie der Todt; *fortis ut mors dilectio*; also ihr Eifer hart gewesen gleichwie die Höl: *Dura sicut infernus æmulatio*, das ist wie Calliodorus auslegt: gleichwie die Höl durch keine Peinen und Tormenten ersättiget wird, noch gemilderet und verkleinert. Sondern immer hart und unbeweglich verbleibt: *Sicut infernus nullis pœnis, nullis tormentis fatigatur ac mitescit; ita æmulatio ac excellens zelus honoris Dei nullo timore, nec aliquo vitæ vel mortis periculo frangitur, sed semper firmus persistit*: also wird ein vortrefflicher grosser Eifer für die Ehr Gottes durch keine Furcht, durch keine Lebens oder Todes-Gefahr geschwächer und zerschlagen, sondern er bleibt vest und unbeweglich: oder wie der Heil. Anselmus diese Stell auslegt: *Sicut infernus infatiabilis est in recipiendo & in damno inferendo; ita zelus nunquam satiatur*: gleichwie die Höl im Verschlingen und beschädigen unersättlich ist; also kan auch der Eifer nimmer ersättiget werden. Und eben dieses ware die Beschaffenheit des Eifers für die Ehr Gottes, welcher in denen Herzen dieser zwey h. Apostlen brennete: wan sie schon nicht allein die Gefahren und Beschwärnussen dieser Welt, sondern gar die eröffnete Höl mit allen ihren grausamsten Tormenten für Augen gesehen hätten; so würden sie doch nicht nachgelassen haben die Ehr und Glory ihres höchst geliebten Gottes zu befürdern und zu beschützen: *Dura sicut infernus æmulatio*. Ower kan begreifen oder aussprechen, was ein heiliger Zorn und Unwillen in ihren Gemüthern entbrunnen, da sie gesehen, daß in so grossen Ländern und Königreichen der wahre Gott nicht erkennet, nicht gefürchtet, nicht geliebet, nicht schuldiger massen gehret würde; sondern die ihm allein zuständige Dienstbezeugung und Anbetung in Aegypten den Crocodilen, Drachen, Schlangen und dergleichen schädlichen Mißgeburten; in Persien und anderwärts dem Gestirn, und denen aus den Götzenbilder redenden und betriegenden Höllen-Geistern abgestället, und geleistet würde. Dieser Greuel ware ihnen ein unerträglicher Dorn in den Augen, daher sie nicht allein allen ihren Fleiß, die irrende zu unterweisen; sondern auch die vom Himmel empfangene Kraft Wunder zu würcken angespannet, die aus denen Götzen-

Can. 8. 6.

S. Anselmus.

Bilde.

Bildern redende Teuffel stumm zu machen, ihre Betrügerey zu entdecken, sie durch kräftigen Befehl zu zwingen selbige zu verlassen, und gar selbst zu brechen und zu zertrümmern: wie in Persien kurz vor dem Todt dieser Heiligen geschehen, allwo bey deren Einführung in einen Götzen-Tempel die Höllen-Geister aus denen Besessenen geschryen: Quid nobis & vobis Apostoli Dei vivi? ecce in ingressu vestro flammis exurimur. Was haben wir mit euch zu schaffen ihr Apostel des lebendigen Gottes: sibe! bey eurem Eintritt werden wir heftig vom Feur gepeiniget! worauf die Heilige zu den Anwesenden gesprochen: damit ihr wisset, daß eure Götzen-Bilder denen Teuffeln bewohnet werden, dahero befehlen wir, daß selbige davon ausweichen und dieselbige zerbrechen: Ut sciatis simulacra vestra plena esse demoniis; jubemus ea inde exire & ipsa confringere: auf welchen Befehl zwey davon ausgehende Teuffel in Gestalt ungeheurer nackender Mohren alle Götzen-Bilder zertrümmert: Duo igitur demones tanquam aethiopes nudi, egressi inde, omnia idola confregerunt.

S. Antoninus & Joach. Perionius in vita.

N. 6. Und für das Heyl des Nächsten. Der schier ohne Maas

2. Cor. 7. 5.

Nicht weniger brinnend ware der Eiffer dieser Heil. Apostlen für das Heyl des Neben-Menschen, für welches sie sich dergestalt treu und unermüdet sich bearbeitet haben nach Zeugnis Dionysii Carthagini: Fidelissimè & infatigabiliter pro humani salvatione generis laboraverunt Serm. de S. Simone & Juda, daß die gar wohl mit dem Apostel Paulus sagen können: Nullam requiem habuit caro nostra: unser Fleisch und Leib hatte Zeit Lebens keine Ruhe: dan die Lieb Christi für das Heyl der Menschen, welche sie ihnen als das schönste Vorbild zur Nachfolg immer vor Augen hatten, tringete sie beständig als ein mächtiger Spor und Stachel an für eben dieses von Christo so begierig gewünschtes Heyl sich ohne Unterlaß und Ermüdung zu bearbeiten: Charitas Christi urget nos 2. Cor. 5. 14. Fidelissimè & infatigabiliter pro humani salvatione generis laboraverunt. Und gleichwie der Eiffer Christi aller Menschen Heyl umfassen, also ware auch der Eiffer dieser Heiligen Gottes schier ohne Maas und Schranken. Es ist zwar nicht ohne, daß die ganze Welt unter die Apostel ausgetheilet worden; und einem jeden nur diejenige Landschaften mit dem Evangelischen Liecht zu erleuchten eigentlich zustunden, welche ihnen durch das Loos gefallen; dennoch wer die R. P. Schmitz, S. J. Sest. Predigen.

Vielheit, und Weitfichtigkeit jener Reich und Provinzen wohl betrachtet der wird keine Scheu tragen ihnen diese Wort des Propheten David zuzueignen: In omnem terram exivit sonus eorum, & in fines orbis terræ verba eorum: ihr Schall ist ausgegangen in alle Länder/ und ihre Wort bis zum End des Erdbodens: dan gleichwie die ganze weite Welt ihrem unermessenen und unersättlichen Eiffer nicht erklecket hätte, wait sie selbige schon ganz allein, wie sie gewünschet, hätten befehren mögen, also haben sie würcklich schier in einer halbert Welt das Evangelium verkündiget. Dan dieses hat der H. Simon gethan in Aegypten, in Africa, so allein eins aus den vier Theil der Welt, und wie Nicephorus versichert, in Engelland: der Heil. Judas sein Bruder im Judensland, Galilæa, Samaria, Idumæa, in Siria und Mesopotamia, und auch Aussag des Heil. Paulini, hat er das Liecht des Glaubens auch in Lybien gebracht: und nachdem sie bey dreyzig Jahr ihres Predig-Ambts einen grossen Theil der Welt durchlossen, seynd sie aus Ermahnung Gottes sammtlich in Persien gezogen, allort den Glauben Christi zu verkündigen.

Pl. 18. f.

Wer nun die Größe, die Weitfichtigkeit und Eigenschaft dieser Länder, die Natur und Sitten dieser Völcker recht erkennet, der hat kein anderen Beweißthum vonnöthen damit er gewisurtheilen könne, wie unüberwindlich stark und standhaftig der Eiffer dieser Heil. Apostlen müsse gewesen seyn in Übertragung allerhand größten Beschwärmussen und grausamesten Verfolgungen: Nullam requiem habuit caro nostra, unser Fleisch hat in so vielfältigen beschwärmischen Reisen keine Ruhe gehabt, konten sie nicht allein mit Paulo sagen sondren auch: Omnem tribulationem passi sumus: wir haben allerhand undenckliche Trübsaal erlitten in Ausbreitung des Evangelii in diesen übermäßig grossen Landschaften, und grausam wilden Völckeren, wie die Kirch in den heutigen Tag-Zeiten redet: Cum fidem in vastissimis illis regionibus & efferatis gentibus disseminarent. Dan weilen die Grausamkeit und wilde Art der Leib und Einigkeit, so die Grund-Weis des Evangelii und des Christlichen Befahes seynd, über alle massen sehr zuwiderlauffen, erhellet ja genugsam was grosse Mühe und Gedult diese Heilige es sich haben müssen kosten lassen diese wilde Unmenschen zu bändigen, und unter das friedsame

N. 7. Unüberwindlich stark und beständig!

2. Cor. 7. 5.

Brev. Rom. hoc die.

Et

Joch

Joch des Evangelii zu bringen. Aber das ware damahlen unter allen Vblecken keins so mehr in allerhand Aberglauben und Zauber-Werck vertieffet, als die Aegyptier, welche darneben einen alt-eingewurckelten Haß in ihren Gemüthern annoch gegen den Gott der Juden, so ihre Vor-Eitern in dem rothen Meer jämmerlich versencket. Das Jüdische Land ware nicht weniger daub und verstockt gegen die Verkündigung dieser neuen Lehr und Gesas. Wem ist leichtlich nicht bekant, daß Babylon ein Nest aller Gottlosigkeit, ein Schwindgruben aller Laster, ein Zuflucht aller Bosheit gewesen, und wie der Heil. Johannes redet: eine Mutter der Hurerey/ und der Greul der Erden: Babylon magna, mater fornicationum & abominationum terræ: daher das Sprichwort entstanden, wan man ein überaus schlimmes Ort bedeuten will, daß man es ein Babylon nenne.

Apoes. 17. 5.

N. 8.
So nichts als das Seelen-Heyl gesucht.

S. Chrysoft. hom. 34. in Matth.

Und dannoch haben alle diese Ungeheur, alle diese schier unüberwindliche Beschwärmungen den Muth und Eiffer diser H. nicht nur keines weegs geschwächt, sondern gleichwie das gesehene Blut die Elephanten also auch diese unerschrockene Seelen-Eifferer zum Streit gegen dieselbige angereizet: welcher Waffen aber haben sie sich dargegend bedienet? Nudi, unica induci tunica, sine calceis atque virga, sine cingulo, absque cibo in praelia descendebant, sagt der Heil. Chrysoftomus: ganz bloß und ohnbewaffnet, einen Rock allein anhabend, ohne Scheue, und Stock, ohne Gürtel oder Geldbeutel, ohne Speiß zur Vorsorg begaben sie sich zum Streit, mit dem einkigen Schild des Seelen-Eiffers allein bedeckt, nichts anders als das Heyl der Seelen suchende und verlangende; so der einkige Schatz ware, nach welchem sie strebten: daher als der Persische Kriegs-Herr Varadach ihnen reichliche Geschänck anerbotten, schlugen sie selbige großmüthig aus, sprechend: Pro salute vestra advenimus: wir seynd nur wegen eures Heyls hiehin kommen: welches diesen Kriegs-Fürsten in solche Verwunderung gesetzt; daß er die Apostel zum König führend, gesprochen: Isti, O Rex, sunt Dii laentes in humana effigie! großmächtigster König! diese seynd unter menschlicher Gestalt verborgene Götter: darfür haltend, daß gleichwie sie von aller irdischen Begird entfernet, also müsten sie auch etwas mehr dan menschliches an ihnen haben; in der That wahrhaftige Seelen-

Eifferer: die mit weit mehr heiliger Meynung als vormahlen der König von Sodoma immer gedachten und sprachen: Da mihi animas; cætera tolle tibi: Gen. 14. 21. gib mir die Seelen: das übrige nimm für dich.

Es hat auch dem grossen GOTT bez N. 9. liebet nach Überwindung so grosser Beschwärmungen den Eiffer dieser Heil. Brüder reichlich zu segnen. O wie viele Seelen haben sie aus dem Greul der Abgötterey durch ihre Eiffer-volle Predigen zum wahren Glauben überbracht, und aus leibeigenen Selaven des Teuffels zu Kinder Gottes gemacht; also daß diejenige so zuvor mit Wort und Werck Gott lästerten, nachmahlen durch sich und andere GOTT eiffrig preiseten und liebten. Zu Babylon allein haben diese heilige Seelen-Eifferer mehr dan sechzig tausend Köpfe gechrist- tauffet, wie der Heil. Antoninus versicheret, und das nicht allein aus dem gemeinen Volck, so leichtgläubiger gewesen zu seyn scheinen könte; sondern den König selbst: Plusquam sexaginta millia hominum cura Rege Baptizati sunt. In Aegypten ist der von Simone ausgesäete Saamen des göttlichen Worts also fruchtbar gewesen; daß dieses Land zu einer Pflanz-Schul unzählbarer Heiligen worden, welche alldort ein einfüßliches Leben geführet: das weisichtrige Africa hat durch seine Predigen dergestalt sich verändert; daß es eins aus denen edelsten, und Christlichsten Theilen der Kirchen Gottes worden. Mit einem Wort: Innumerabiles filios Jesu Christo pepererunt, wie die Kirch redet: sie haben Jesu Christo unzählbare Kinder Gottes durch die geistliche Widergeburt zugebracht.

Und von Gott mit häufiger Bekehrung gesegnet worden.

Breviar. Romanum.

Ich zweiffle nicht Al. daß ihnen wohl bekannt, was ein vortreffliches, höchst verdienstliches, Gott über die maassen angenehmes Werck seye um das Heyl der Seelen sich bewerben, und eifferen für die Ehr Gottes. Qui converti fecerit peccatorem ab errore viae suae, sagt der Heil. Jacobus, salvabit animam ejus a morte, & operiet multitudinem peccatorum, wer einen Sünder vom Irthum seines Weegs bekehret / der wird seine Seel vom Todt erlösen / und wird die Vielheit der Sünden bedecken. Tum ejus quem convertit, tum suorum, das ist der seinigen sowohl als dessen, so er bekehret: welche Bekehrung ein so vortreffliches Werck ist; daß Richardus à S. Vi-

N. 10. Dieser Eiffer ist sehr verdienstlich und Gott angenehm. Jac. 5. 20.

A Lap. hic

S. Victore sagt, er wisse nicht, ob GOTT einem Menschen eine grössere Gnad in diesem Leben verleihen könne, als daß durch seinen Fleiß und Arbeit die Sünden bekehret, und aus Kindern des Teuffels Kinder Gottes gemacht werden: Ignoro an possit Deus hac gratiâ majorem aliquam in hac vitâ homini concedere; quàm ut ejus ministerio perverſi homines mutentur in melius, & de filiis diaboli filii Dei efficiantur. Wan man aber einen grossen Lohn verdienet, sagt der Heil. Gregorius, wan man den sterblichen Leib des Nächstens vom Todt errettet; wie verdienstlich muß es nicht seyn, wan man dessen unsterbliche Seel, so ewig im Himmel leben wird, vom ewigen Todt befrehet? Si enim magnæ mercedis est à morte eripere carnem quandoque morituram; quanti meriti erit à morte animam liberare in cœlesti patria sine fine victuram? nicht weniger ist dieses höchst verdienstliche Werk GOTT angenehm, sagt der Heil. Augustinus: dan gleichwie Christus keine grössere Verfolgung leyden kan; als wan man mit Worten oder durch sein böses Exempel die mit seinem Blut erkauffte Seelen von ihm abwendig machet; also kan man ihm keine angenehmere Ehr beweisen; als wan man die irrende Seelen zu ihm bekehret. Sicut Christus gravioſorem non potest pati persecutionem; quam ut quis verbo, aut exemplo animas suo sanguine liberatas ab ipſo avertat; sic gratioſorem honorem impendere ei non valemus; quàm animas deviantes convertendo ad ipsum.

De præp. ad Cont. L. 1. C. 44.

S. Greg. L. 19. mor. C. 6.

S. Aug. apud Dion. Cart. in C. 5. Jac.

N. 11. Wird doch von uns verabscheuet.

Eccli. 17. 12.

Aber wie befeiffigen wir uns dieses so vortrefflichen, so verdienstlichen, GOTT so angenehmen Wercks? sehen wir nicht vielmahl ganz kaltſinnig zu, wan GOTT von unserem Neben-Mensch gröblich beleidiget wird, und dieser mit vollem Sporn-Strich der Höllen zulauffet? sagen wir nicht gar mit dem gottlosen Cain: Num custos fratris mei sum ego? Gen. 4. 9. Bin ich dan meines Bruders Hüter? darzu hat mich niemand bestellet. Wie viele von uns seynd in dieser irrigen Meynung, sich um das Heyl des Nächstens zu bewerben, gehe allein die Prediger, die Beicht-Väter und Geistliche an? aber es ist nicht also: Mandavit uniuersique de proximo suo: GOTT hat befohlen, daß sich ein jeglicher um seinen Nächsten annehmen solle. Darzu ist dennoch nicht vonnöthen, daß man mit den Heil. Apostlen R. P. Schmitz, S. J. Fest-Predigen,

Simon und Judas die Länder, Städte, Flecken und Dörffer mit Predigen durchlauffe: Seelen-eiferende Apostlen abzugeben haben wir Gelegenheit genug in unseren Häusern und gewöhnlichen Zusammenkünften. O wie viele Sünden könten wir all dort verhindernen, wie viel gutes stiften und befürderen, wan uns die Ehr Gottes und das Heyl der Seelen recht zu Herzen gienge? manches mahl wäre darzu nicht mehr dan ein oder anderes Wort, ja nur ein ernsthaftes Gesicht vonnöthen, um viele ärgerliche, unehrbare, Ehr- und Lieb-verlegende Gespräch abzuschneiden und zu verhindernen. Wie viel könte man mit seinem guten Exempel nicht ausrichten, wan wir mit Eingezogenheit im Reden, im Thun und Lassen mit fleißiger Anhörung des Wortes Gottes, mit offermahligter Empfangung der H. Sacramenten vorgiengen? aber O wie viele Elteren gibt es, die nicht allein sich ihrer Hausgenossen nicht annehmen, sondern so Sorg-loß und nachlässig seynd in Auferziehung ihrer Kinder, daß es billig scheinen könte, es seyen nicht ihre, sondern frembde Kinder wie der Prophet Oseas redet: Filios alienos genuerunt: sie haben frembde Kinder gezeuget/sie gestatten ihnen alle Freyheit und Muthwillen; alle Gesellschaften, Zusammenkünften, spielen, sauffen und schlemmen: sie lehren sie gar fluchen, schwören, betrügen und stehlen. Wie viele gibt es, die durch ihren ärgerlichen Wandel, reden, und verspotten den Nächsten zur Sünd und Höll führen? das heisset wahrhaftig nicht: Zelatus sum pro Domino 3. Reg. 19. Deo: ich habe für GOTT den Herrn 14. geifferet/ sondern für den Teuffel: das ist sich um das Verderben der Seelen mit dem Teuffel bearbeiten, nicht aber mit GOTT zu dero Heyl nach dem Beyspil der Heiligen Simon und Judas; die durch den Geist dieses Eiffers sich wahre Brüder Jesu Christi erzeiget: wie dan auch durch den Geist der gutthätigen, Fried und Einigkeit stiftenden, gegen die Feind sanftmüthigen und gedultigen Lieb: vernehmet die Verweiffthums-Gründ im anderen Theil.

Oseas 5. 7.

3. Reg. 19.

14.

Anderer Theil.

Seben dem Eiffer der Ehr Gottes hat Christus sonderbar sich geübet in der gutthätigen, Fried und Einigkeit stiftenden, gegen die Feind sanftmüthigen gedultigen Lieb: sein ganzer Lauf des Predig-Amtes ja seines ganzen Lebens ware anders nichts als ein

N. 12. Eigenschaften der Lieb Christi.

ein beständiges umherziehen den Menschen Guts zu thun, die Krancke und Beseffene gesund zu machen, die Unschuldige zu verthätigen, die Schuldige loß zu sprechen: Pertransit, nefaciendo & sanando. Nicht allein Magdalena, sondern auch gar die Ehebrecherin funde einen gütigen Schirmer und Erretter an ihm: die ganze Welt ein Hersteller des Friedens bey seiner Ankunfft auf die Erden, Pacificans, wie der Apostel redet, per sanguinem crucis ejus, sive quæ in terris, sive quæ in cœlis sunt: durch das Blut seines Creuzes alles zufriden stellend / was auf Erden / und was im Himmel ist. Seine sanftmüthige und gedultige Lieb gegen seine Feind hätte er ja unmöglich besser beweisen können als durch jenes am Creuz für sie gethanes Gebett, und Entschuldigung ihrer groben Bosheit mit dem Vorwand der Unwissenheit: Pater! ignosce illis: non enim sciunt, quod faciunt: Vatter! vergib ihnen: dan sie wissen nicht was sie thun.

Aa. 10. 38.

Coloss. 1. 20.

N. 12.
Ihm folgen diese Apostel durch eine Fried. stiftende

Matth. 10.
12.

Diese schöne Eigenschaften der Lieb Christi haben die Heilige Simon und Judas dergestalt wohl nachgefolgt, und an ihnen also vollkommenlich ausgedruckt, daß man sie gar wohl ferè alteros Christo schier ganz gleich, und dessen nach dem Geist der Lieb wahre Brüder nennen kan. Christus hatte bey Aussendung seiner Jünger ihnen diesen Befehl ertheilet, wan sie zu einem Haus hinein gehen werden, sollen sie daselbige grüßen und sprechen: der Fried widerfahre diesem Haus: Intrans in domum, salutate eam dicentes: pax huic domui: das ist wie Dionysius Carthusianus diese Stell auslegt: Quies ab impugnatione hostium: dieses Haus genieße einer vollkommenen Ruhe von allem feindlichen Anfall. Dieses haben die Heilige Simon und Judas nicht allein dem Persischen Reich von Hergen angewünscht, sondern bey ihrem Eintritt in daselbige den erwünschten Frieden hergestellt, und den wegen eines von den falschen Götzen vorgesagten langwürrigen sehr blutigen Kriegs höchst bestürzten Kriegs-Obristen Varadach völlig zur Ruhe gestellet, mit Versicherung, daß der Fried mit ihnen in Persien eingetretten: Noli timere! pax nobiscum intravit, und den folgenden Tag die Gesandte ihrer Feind anlangen, die eingenommene Plätz wider geben, und die ihnen beliebige Friedens-Bedingnussen eingehen werden. Obwohlen sie nun durch Herstellung dieses Friedens des

Reichs Persien billig können homines pacificantes, Fried stiftende Apostlen genennet werden; dennoch verdienen sie diesen Nahm weit besser wegen jenes Evangelischen Friedens, Einigkeit der Hergen, brüderlichen Lieb und Einträchtigkeit, welche sie diesen grausamen und mit beständigem Krieg, Haß, und Verfolgung sich immer in den Haaren liegenden Gemüthern dergestalt tief und wohl eingepflancket, daß sie nachmahlen nicht mehr wilde Völcker: Efferatæ gentes, sondern Lieb-Kinder JESU Christi genennet worden: Innumera-biles JESU Christo filios pepererunt.

Es haben dennoch diese heilige Brüder Christi das Gebott ihres göttlichen Lehr-Meisters von Unwünschung des Friedens nicht allein mit Stiftung des nun gemeldeten Friedens erfüllet, sondern auch in jenem Sinn, welchen diesen Worten Albertus der große gibt, sprechend, dieser Befehl Christi: Primum dicite, pax huic domini Luc. 10. saget erstlich: fried sey diesem Haus / bedeute so viel: kommet ihnen mit Wohlthaten vor: Hoc est beneficii prævenite. Dan sie seynd ihnen ja mit Wohlthaten vorkommen, da sie zu ihrem Vortheil so viele ansehnliche Wunder gewürcket, so viele Gnaden durch ihr Gebett erhalten, so viele Gefahren abgewendet. Beneficii prævenierunt: mit Wohlthaten seynd sie ihnen vorkommen, da sie die lügenhafte, und das albere Volck affende Zauberer nicht allein von dem Todt errettet, den ihnen die durch ihre Zauber-Kunst zusammen gebrachte Schlangen gewislich würden angethon haben, wan die Apostel ihnen nicht gebotten hätten diese gottlose Teuffels-Diener nur zu peimigen, damit sie zur Erkantnis ihrer Bosheit mögten gelangen, nicht aber zu tödten. Beneficii prævenierunt: mit Wohlthaten seynd sie ihnen vorkommen, indem sie diese ob schon in ihrer Bosheit verharrende Zauberer nach dreien Tagen von ihren grausamen Schmerzen völlig besreyet und gesund gemacht. Beneficii prævenierunt: mit Wohlthaten seynd sie ihnen vorkommen, indem sie ihnen jene Betrüger entdecket, mit welcher sie der höllische Fürst der Finsternussen jämmerlich verblindet hatte: indem sie dieselbige zur Erkantnis des wahren Gottes gebracht, und von der höllischen Dienstbarkeit besreyet haben.

N. 14.

Beneficii prævenierunt: mit Wohlthaten seynd sie ihnen vorkommen; in dem

N. 15.
Gegen die

Unschuldige und Schuldige.

dem sie nicht Beschirm:er und Erretter der beklagten Unschuld, sondern auch Beschützer der Ehr der Schuldigen abgeben. Ein unzüchtiges Weibsbild, so von sehr vornehmen Eltern entsprossen, hatte ein uneheliches Kind zur Welt gebracht, und einen Diacon oder Kirchen-Diener der H. Apostlen als dessen Vater angegeben: wodurch nicht allein die Elteren dieses Weibsbild also ergrimmet, daß die den beschuldigten Kirchen-Diener ums Leben zu bringen getrachtet; sondern es entstunde daraus auch eine grosse Uergernus unter den ney Befehrten, und nicht geringere Hindernus der Verkündigung des Christlichen Glaubens. Was thaten die davon benachrichtigte Apostel die verläumbdete Unschuld ihres Kirchen-Dieners zu retten? sie gehen hin und in Gegenwart vieler Zeugen befehlen sie dem unmündigen Kind im Nahmen Jesu Christi, es solle deutlich ausagen, ob der Beschuldigte das erwähnte Laster in der Wahrheit begangen: worauf das Kind mit deutlichen Worten gesagt, der Diacon seye unschuldig, und habe niemahl wider die Reingkeit gesündigt: Infans unius diei respondit: hic Diaconus castus est & sanctus; nec unquam carnem coinquinavit. Als nun die Elteren darauf drungen, das Kind mögte auf Befehl der Apostlen auch den wahren Thäter offenbaren: aber ihre Lieb des Nächstens, deren es eigen ist die Fehler und Mängel zu bedecken nach Zeugnis des weisen Manns: Univerfa delicta operit charitas, nicht aber ohne Noth zu offenbaren, konte darzu nicht bewegt werden: dahero gaben sie zur Antwort: ihnen stehe zu die Unschuldige von der falschen Anslag zu befreyn; nicht aber die Schuldige zu verrathen: Nos innocentes absolvere decet; nocentes prodere non decet.

S. Antonin.

Prov. 10. 12.

N. 16. Und gegen die Feind sanftmüthige Lieb.

Gleichwie nun besagter massen die Lieb dieser Heil. Apostlen höchst gutthätig, also ist sie auch höchst gedultig und sanftmüthig gegen ihre Feind gewesen, deren sie sehr viele gehabt sowohl Juden als Heyden doch keine ärgerer als die zwey Zauber-Meister Zaroos und Arphaxat, sambt den Götzen-Pfaffen, welche sie grausam plagten, als Verräther des Reichs, als Feind der Götter, und des gemeinen Wohlstands allenthalben ausschryen, groß und klein gegen sie aufzuwigen, und sie aus dem Berg zu raumen trachteten. Es mangelte den Heil. Apostlen nicht an tauglichsten Mittelen sich an diesen Böswichteren zu rä-

chen, und von dero bluddürstigen Magerer auch zulässiger Weis zu befreyn, wofern sie nur dem gegen sie gesprochenen Urtheil der öffentlichen Straffgerechtigkeit den Lauf hätten lassen wollen: aber sie legten sich bey den Richteren in das Mittel und befreyn einige ihrer Feind zu drey-mahl von dem verdienten Todt, sprechend: sie seyen nicht die Menschen zu tödten, sondern lebendig zu machen kommen: Nos non ad occidendum homines, sed ad vivificandum missi sumus. Obschon nun diese auserordentliche Lieb den Kriegs-Obristen in solche Verwunderung gesetzt, daß er geglaubt, es müsse etwas göttliches hinter ihnen verborgen seyn, und vielen eine Ursach zur Befehrung gewesen; so konte sie dennoch die verstockte Bosheit der zweyen Zauberer Zaroos und Arphaxat nicht erweichen; sondern sie zogen voll des Haß und Neid in eine andere Stadt: weilten ihnen der König nicht gestattete länger in der Stadt Babylon zu bleiben. In dieser neuen Wohnung reiheten sie die all-dort befindliche 70. Götzen-Priester sambt dem Volck dergestalt gegen die Apostlen an, daß der Schluß gefasset worden dieselbige zu tödten, wan sie dermahlen einstens all-dort anlangen solten: wie dan nicht lang darnach geschehen, als sie das ganze Land mit predigen durchwanderten. So bald waren sie nicht ankomen, wurden sie von den Götzen-Priestern und gesambten Volck ergriffen, zum Götzen-Tempel geschleppt, den Götzen zu opfern, oder zum Opfer geschlachtet zu werden. Sihe! zur Stund erschiene ihnen ein Engel vom Himmel, die beliebige Willkuhr ihnen antragend, entweder den plöghlichen Untergang ihrer Feind, oder ihren selbst eigenen Todt und Marter nach Belieben zu erwählen: Angelus Domini eis ap. S. Antonin. parens dixit: aut repentinum interitum horum eligite aut vestrum martyrium. Sie gaben dem himmlischen Botschaffter zur Antwort: sie bitten die göttliche Darmherzigkeit wolle ihre Feind bekehren, ihnen aber die Marter-Cron zukommen lassen. O wohl ein herrliche, überaus sanftmüthige und gedultige Lieb der Feind! auch gar die gerechte Straf Gottes durch Verlust seines Lebens lieber von seinen Feinden abwenden wollen, als vermittels dero verdienten Straf sein Leben fristen auch zum Heyl der Seelen, deren sehr viele diese Heil. Apostel annoch hätten bekehren können, wan sie nicht das Leben ihrer Feind dem ihrigen hätten vorgezogen. Also wurden dan diese H. Männer

in dem Götzen-Tempel ermordet: der Heil. Simon zwar wurde laut alter Urkunden mit einer Säg entzweyert; der Heil. Judas aber enthauptet: endigten also ihr Leben als Schlacht-Opfer der Lieb Gottes, des Nächstens, und ihrer Feinden: im Leben und Todt wahre Brüder Jesu Christi wegen der Gleichheit und getreuen Nachfolg dessen Lieb gegen Gott, gegen die Menschen überhaupt, und sonderlich gegen seine Feind im Leben und Todt.

N. 17.
Solche Lieb
mangelt
uns.

V. Beda

Christliche Zuhörer! was für einen Gleich wendend wir an, damit auch wir durch Nachfolgung dieser Lieb-geistliche Brüder und Schwestern Jesu Christi werden? dan dieses verlangt Christus zum begünstigten; dan indem er mehrere leibliche Brüder zu seinen Jüngeren erwählet hat, gibt er uns dardurch zu verstehen, sagt der ehrwürdige Beda, wan wir als seine Jünger ihm anhangen wollen, müssen wir Brüder unter einander seyn, nicht zwar nach dem Fleisch und Geburt, sondern nach dem Geist, und vermittels der Lieb; weilen wir den nemlichen Vatter haben, GOTT den Herrn, und die nemliche Mutter die Kirch. Cum Christus carnis fratres elegit, ostendit, quod qui discipuli ejus illi volumus adherere, fratres esse debemus, non carne, sed spiritu; non genealogia, sed charitate: quia unum Patrem habemus Deum; & Mater nostra Ecclesia est. Ja freylich seynd wir alle Brüder nach der geistlichen Widergeburt: aber wolte Gott wir wären es auch nach dem Geist der wahren Lieb und Einigkeit: wolte Gott wir lebten mit unseren Brüdern friedsam und verträulich, und suchten alle Mißverständnis und Uneinigkeit zu vermeiden, und wan selbige irgendwo eingeschlichen; als Fried-stiftende Menschen aufzuheben: Homines pacificantes in domibus, wolte Gott, wir wüßten etwas nachzugeben, mit Gürtigkeit, Gedult und Sanftmuth unserm Neben-Menschen zu begegnen! allein dieses ist, worin wir fehlen: wie oft geschicht es, daß an statt, daß der Fried und Ruhe mit uns in ein Haus oder Gesellschaft sollte eingehen, durch unser unbesonnenes reden, tadlen, anbringen, erzehlen, ohrenblasen ewiger Zank, und Uneinigkeit gestiftet und erwecket wird: und also wir uns nicht Brüder Jesu Christi sondern Teuffels-Diener abgeben, wie der Heil. Gregorius redet: Quisquis seminando jurgia, dilectionem proximorum perimit, hosti Dei

s. Greg. p. 3.
pastor.

familiarius servit: wer mit Anstiftung der Uneinigkeit die Lieb des Nächstens zertrennet / der ist ein vertrauter Diener des Teuffels. Haben wir aber niemahl dieses grosse Ubel zwischen Verwandten, Hausgenossen, Eheleuten, in Häusern, und Gemeinden angestiftet? GOTT gebe es: dan wehe / sagt der Heil. Bernardus, wehe den Menschen / durch dessen Schuld / Reden, und Mit-Würkung das liebeiche Band der Einigkeit zertrennet wird! Vae homini, per quem unitatis vinculum jucundum turbatur. O Christliche Zuhörer wo ist heut zu Tag jener Geist der Lieb, so die Apostel und erste Christen angetrieben dem Neben-Menschen mit Wohlthaten vorzukommen? seine Ehr und guten Nahm gegen die ungerechte Anfall und Verläumdungen zu schützen, und seine Fehler liebeich zu bedecken, und vor den Augen der Welt zu verbergen? diese gutthätige Lieb ist gänzlich heut zu Tag erkaltet und erloschen: soll man heut zu Tag einem etwas Guts thun; so muß man zuvor wissen, oder doch wenigstens hoffen, daß man es doppelt werde vergolten bekommen: man hat seine Freud daran, wan der Neben-Mensch verachtet, verläumdet, und dessen Fehler öffentlich erzelet werden; und man tragt das seinige redlich mit bey, damit ja nichts ausgelassen werde. Es ist zwar wahr, daß nichts den Menschen Gott dermassen gleich mache; als wan er sich gegen seine Feind liebeich, gedultig, und sanftmüthig erzeigt, und ihnen gern verzeyhet, sagt der Heil. Chrysostomus: Nihil ita facit hominem Deo similem; sicut inimicis esse placabilem: aber das ist heut zu Tag kaum mehr gebräulich.

S. Bern. Serm.
29. in Cant.

Schluß-Red.

O Christen! bedencket doch wie weit wir abweichen von dem wahren Geist Christi und der Apostlen: sie werden von dem Eifer der Ehr Gottes, und des Heyls des Nächstens aufgezehret: es schiene, sie wären in lauter mild- und gutthätige Lieb verwandelt: sie wußten anderes nichts als das Böse mit Gutem zu vergelten. Ach laffet uns doch endlich die Augen eröffnen, unsere in diesem Stuck begangene Fehler erkennen, bereuen und besseren, und künfftighin in die Fußstapfen dieser eysfer- und lieb-vollen Glaubens-Väter treten: Laffet uns die Ehr Gottes zu

N. 18.

Der

Herzen nehmen, und selbst nichts thun, noch gestatten, daß von anderen etwas derselben zuwiderlauffendes gethan werde, so viel wir verhindern können: Lasset uns das Heyl der Seelen mit unserm guten Exempel, mit Rath und Ermahnungen, mit gütiger Bestrafung der Sünden und Fehler befürdern, und die zum Himmel erschaffene Seelen vom ewigen Verderben abhalten: Nemo dicat, spricht der Heil. Gregorius hom. 6. in Evang. admonere non sufficio: exhortari idoneus non sum: quantum potes, exhibe. Keiner sage: ich bin nicht im Stand andere zu ermahnen: ich bin nicht fähig anderen zu predigen: ihue nur/ was du vermagst. Vobiscum alios trahite in viam domini: socios habere desiderare. Zihet andere mit euch in den Weeg des HErrns: seyet begierig Gesellen im guten zu haben. Si ad Deum tenditis; curate ne ad eum soli veniatis: sicut etiam scriptum est: qui audit, dicat veni. Apoc. 22. 17. Wan ihr zu GOTT wanderet / machet / daß ihr nicht allein dort ankomet: wie dan auch geschrieben stehet: wer es höret / der spreche: komm. Zu dem End lasset uns die Ermahnung des Apostels genau in acht nehmen, da er spricht: Spiritu ambulate: wandelet im Geist: im Geist Christi, und der Apostlen: In Spiritu charitatis & lenitatis: im Geist der Lieb

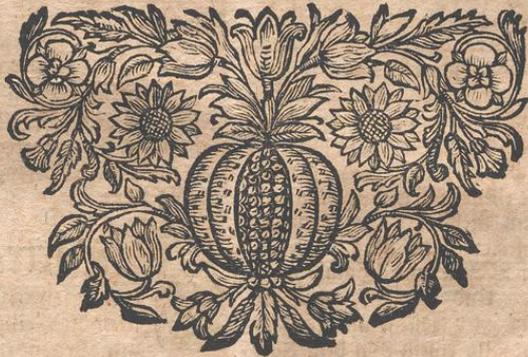
und Sanftmuth: liebet den Nächsten wie Christus uns geliebt hat: Sicut dilexi vos: das ist, wie Theophylactus es ausleget: gleichwie Christus ohne unsere vorhergehende gute Werck, ja da die menschliche Natur sein Feind war, selbige hat angenommen und geheiligt, also liebet auch ihr ohne Vergeltung und menschliche Belohnung: Nullis bonis operibus vestris præcedentibus, sed & cum inimica esset natura humana eam suscepi, sanctificavique; ita & vos gratias diligite: einer komme dem anderen mit Lieb und Gutthaten vor: seyet niemand beschwärlisch, noch überlästigt: verlezet niemand weder mit Worten / noch mit Wercken / weder mit einigem Zeichen: Nolite lædere, non S. Bernard. facto, non verbo, non signo aliquo. Solte auch einer Streit mit dir suchen, dem fall nicht gleich in die Haar: sondern sage mit Sanftmuth zu ihm, was vormahlen Abraham zu dem Loth: Ne quæso sit iurgium inter me & te: fratres enim sumus: Lieber! laß kein Danck zwischen mir und dir seyn: dan wir seynd ja Brüder. Wan dich auch dein Bruder beleidiget hat, vergesse es: Etiam si offenderit frater, ne recorderis ejus: vergeihe ihm und bette für deine Feind: so wirst du seyn ein Kind des Himmlischen Vatters, ein geistlicher Bruder und Mit-Erb-Erbsu im Himmel.

Gal. 5.

Gen. 13. 8.

Theophylactus

A M E N.



Am